

Globale Ernährungssicherheit- Wo stehen wir?

Prof. Dr. Winfrid von Urff
TU München

Globale Ernährungssicherheit- Wo stehen wir?

- Was bedeutet Ernährungssicherheit?
- Hunger im Überblick / fragile Staaten
- Erfahrungen aus fünf Jahrzehnten
 - Die langfristige Entwicklung der Weltmarktpreise
 - Die Welternährungskrise von 1973
 - Die Welternährungskrise von 2007/08
 - Die langfristige Entwicklung der Unterernährung
- Ausblick auf 2050 – Das Szenario der FAO
- Was muss zu seiner Realisierung geschehen?

Was bedeutet Ernährungssicherheit?

Hunger im Überblick /fragile Staaten

Erfahrungen aus fünf Jahrzehnten

- Die langfristige Entwicklung der Weltmarktpreise
- Die Welternährungskrise von 1973
- Die Welternährungskrise von 2007/08
- Die langfristige Entwicklung der Unterernährung

Ausblick auf 2050 – Das Szenario der FAO

Was muss zu seiner Realisierung geschehen?

Definitionen

Zustand, in dem alle Menschen zu jeder Zeit Zugang zu sicheren und nahrhaften Lebensmitteln haben, um ein gesundes und aktives Leben zu führen (Nahrungssicherheit).

Außerdem Zugang zu ausreichender Gesundheitsversorgung und sozialer Fürsorge einschl. gesunder Umwelt, sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen (Ernährungssicherheit)

Anforderungen an eine ausreichende Ernährung

Energieversorgung: mind. 1700-2100 kcal/Tag

Versorgung mit Eiweiß (essentielle Aminosäuren)

Versorgung mit Mikronährstoffen, insbesondere

- Vitamin A (Mangel führt zu Wachstumsschwäche u. Sehstörungen)
- Eisen (Mangel führt zu Anämie)
- Jod

Mangel vor und nach der Geburt (Fenster der ersten 1000 Tage) führt zu schweren, irreversiblen Schäden (oder zum Tod)

Komponenten der Ernährungssicherheit

- I. Verfügbarkeit an Nahrungsmitteln
- II. Zugang zu Nahrungsmitteln
- III. Verwendung und Verwertung von Nahrungsmitteln

Formen von Ernährungsunsicherheit

1. Strukturell bedingt

- Ungleichgewicht zwischen Bedarf und Verfügbarkeit an Nahrungsmitteln
- erschwerter Zugang bestimmter Gruppen zu Nahrungsmitteln
- unzureichende Verwendung und Verwertung von Nahrungsmitteln

2. durch externe Schocks ausgelöst

- Zerstörung von Vorräten, Ressourcen und Infrastruktur durch Erdbeben, Erdbeben, Tsunamis, Hurrikans
- Ernteausfall u. Vernichtung von Viehbeständen durch Dürre oder Überschwemmungen

Ansatzpunkte zur Überwindung

- strukturell bedingter Ernährungsunsicherheit
 - Erhöhung der Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln
(Steigerung der Produktion, Verminderung von Verlusten)
 - Verbesserung des Zugangs zu Nahrungsmitteln
(Einkommen, Selbstversorgung, Märkte, Infrastruktur)
 - Verbesserung der Verwendung u. Verwertung
(Ernährungswissen u. -verhalten, Gesundheit, Hygiene)
- durch Schocks ausgel. Ernährungsunsicherheit
 - Nothilfe, Rehabilitierung, Stärkung der Resilienz, d. der Fähigkeit eines Systems, Krisen zu überwinden.

Das Menschenrecht auf Nahrung

Art. 25 der UN-Menschenrechtskonvention von 1948:

Jeder Mensch hat das Recht auf einen Lebensstandard, der ihm und seiner Familie Gesundheit und Wohlergehen sichert, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztlicher Versorgung und notwendiger sozialer Leistungen.

Das Völkerrecht auf Nahrung¹

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines Jeden auf einen angemessenen Lebensstandard für sich und seine Familie an, einschließlich ausreichender Ernährung, Bekleidung und Unterbringung, sowie auf eine stetige Verbesserung der Lebensbedingungen.

In Anerkennung des grundlegenden Rechtes eines jeden Einzelnen, vor Hunger geschützt zu sein, werden die Vertragsstaaten einzeln und im Wege internationaler Zusammenarbeit die erforderlichen Maßnahmen, einschließlich besonderer Programme, durchführen.

1.Art. 11,International Covenant on Economic, Cultural and Social Rights (adop.16 Dec 1966, entry into force 3 Jan. 1976)

Millenniumsentwicklungsziele

MDG 1: Beseitigung der extremen Armut und des Hungers

Zielgröße 1C: Zwischen 1990 und 2015 den Anteil der hungernden Menschen halbieren

Indikator 1.8: Anteil der untergewichtigen Kinder unter 5 Jahren

Indikator 1.9: Anteil der Bevölkerung unter dem Mindestniveau der Nahrungsenergieaufnahme

Was bedeutet Ernährungssicherheit?

Hunger im Überblick /fragile Staaten

Erfahrungen aus fünf Jahrzehnten

- Die langfristige Entwicklung der Weltmarktpreise
- Die Welternährungskrise von 1973
- Die Welternährungskrise von 2007/08
- Die langfristige Entwicklung der Unterernährung

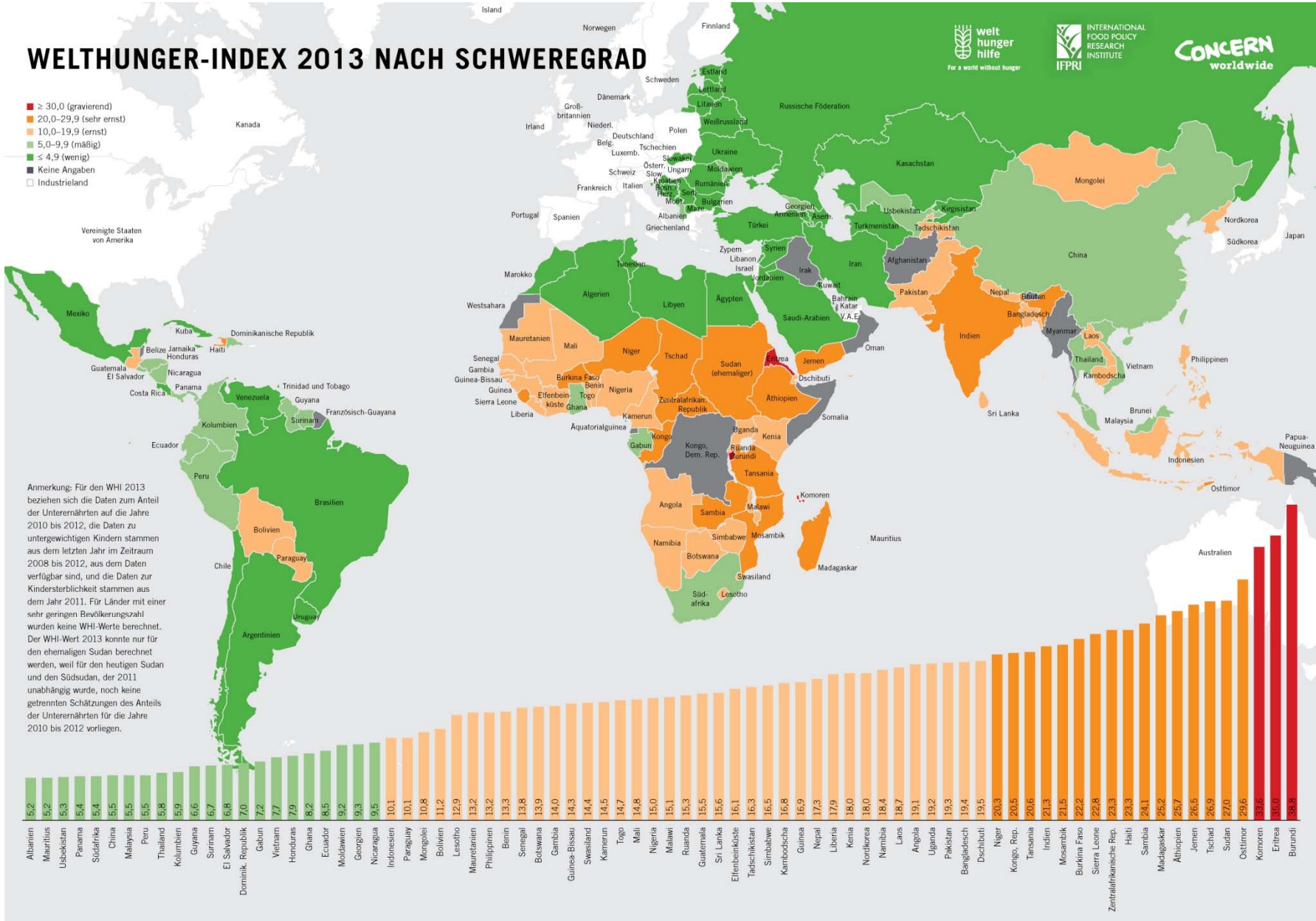
Ausblick auf 2050 – Das Szenario der FAO

Was muss zu seiner Realisierung geschehen?

WELTHUNGER-INDEX 2013 NACH SCHWEREGRAD



- $\geq 30,0$ (gravierend)
- 20,0-29,9 (sehr ernst)
- 10,0-19,9 (ernst)
- 5,0-9,9 (mäßig)
- $\leq 4,9$ (wenig)
- Keine Angaben
- Industrieland



Quelle: Welthungerhilfe, IFPRI, CONCERN: Welthungerindex 2013

Welthunger-Index 2013 und 1990

	<u>2013</u>	<u>1990</u>
Durchschnitt aller Länder	13,8	20,8
Ost- und Südostasien	7,6	15,8
Südasien	19,5	25,0
Sub-Sahara-Afrika	20,7	31,5

Hunger und fragile Staaten

Land	WHI 2013	fragiler Staat	Land	WHI 2013	fragiler Staat
Angola	19,16	-	Zentralafrik. Rep.	23,3	+
Uganda	19,2	+	Haiti	23,3	+
Pakistan	19,4	+	Sambia	24,1	-
Bangladesch	19,4	+	Madagaskar	25,2	-
Dschibuti	19,5	-	Äthiopien	25,7	+
Niger	20,3	-	Rep. Jemen	26,5	+
Rep. Kongo	20,4	+	Tschad	26,9	+
Tansania	20,6	+	Sudan	27,0	+
Indien	21,3	-	Timor	29,6	-
Mosambik	21,5	-	Komoren	33,6	-
Burkina Faso	22,2	-	Eritrea	35,0	-
Sierra Leone	22,8	+	Burundi	38,8	+

Quelle: Welthungerhilfe, IFPRI, Concern :Welthunger-Index 2013 und SWP-Berlin: Ranking und Indizes, 2007

Was bedeutet Ernährungssicherheit?

Hunger im Überblick /fragile Staaten

Erfahrungen aus fünf Jahrzehnten

- Die langfristige Entwicklung der Weltmarktpreise

- Die Welternährungskrise von 1973

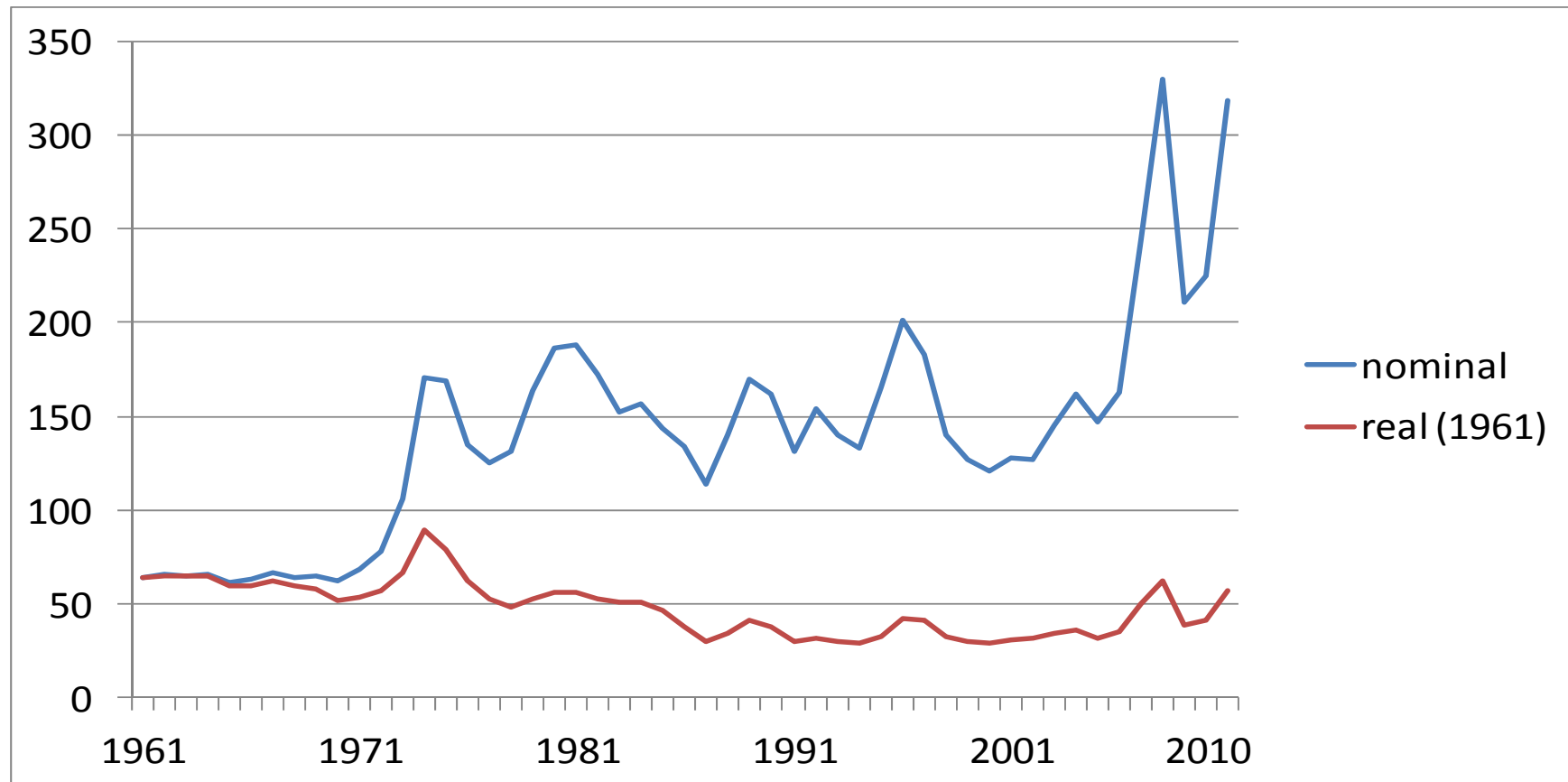
- Die Welternährungskrise von 2007/08

- Die langfristige Entwicklung der Unterernährung

Ausblick auf 2050 – Das Szenario der FAO

Was muss zu seiner Realisierung geschehen?

Entwicklung des Welt-Weizenpreises (in \$/t)



Quelle: eigene Berechnung nach FAOSTAT

Ursachen der real sinkenden Agrarpreise

Technischer Fortschritt in der Landwirtschaft

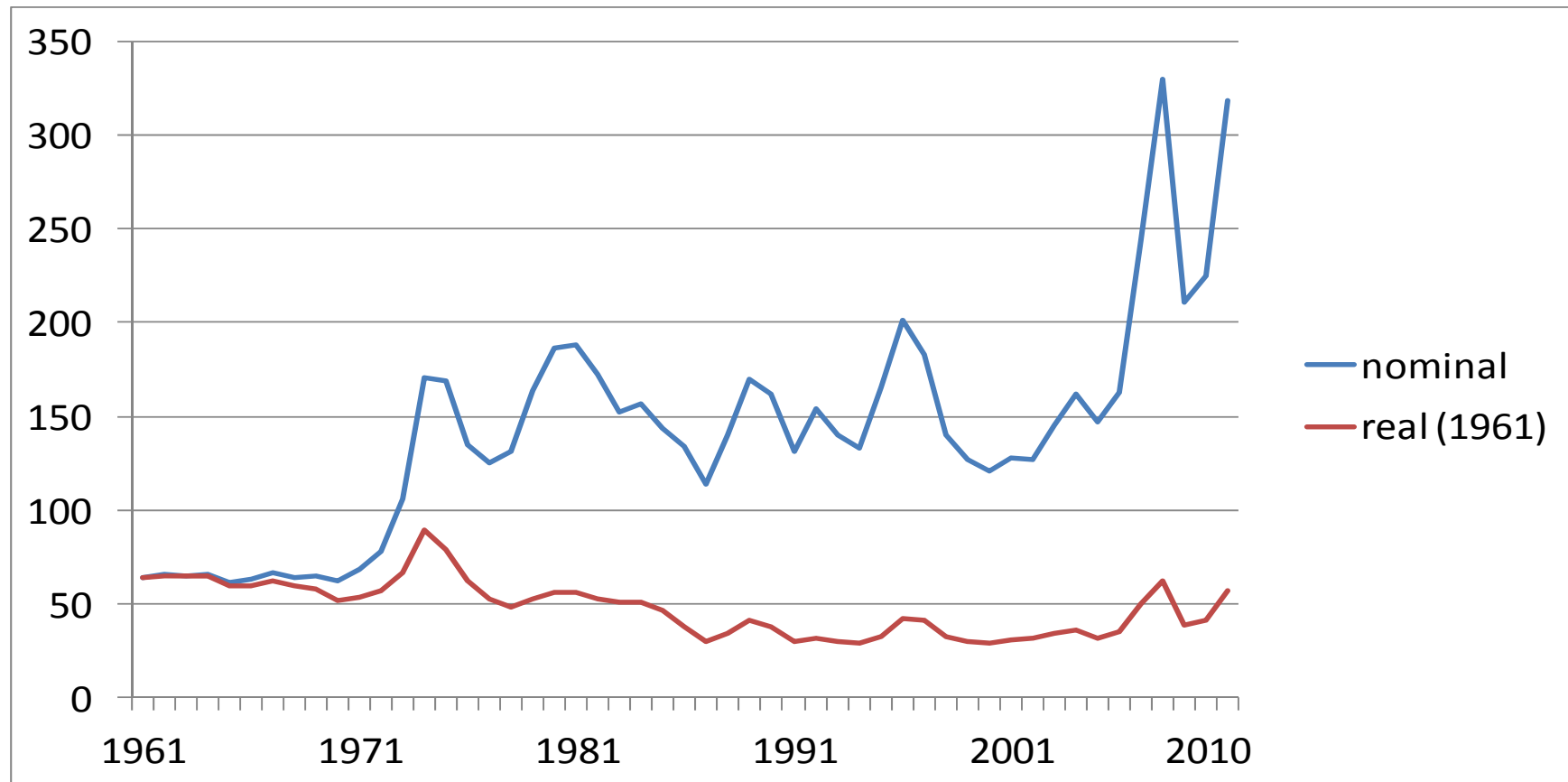
Agrarpolitik des Nordens:

In den USA: Deficiency Payments

In der EU: Garantiepreise und
Exporterstattungen

Wirkung: billigere Importe für importabhängige
Entwicklungsländer zum Nachteil der eigenen
Landwirtschaft

Entwicklung des Welt-Weizenpreises (in \$/t)



Quelle: eigene Berechnung nach FAOSTAT

Welternährungskonferenz 1974

Ergebnisse:

- Landwirtschaft erhält hohe Priorität auf der entwicklungspolitischen Agenda
- Gründung des International Fund for Agricultural Development ,IFAD
- Ausbau der Consultative Group on International Agricultural Research, CGIAR

Weltproduktion und –verbrauch an Getreide (ohne Reis) in Mio. t

	<u>2001/02</u>	<u>2002/03</u>	<u>2003/04</u>	<u>2004/05</u>	<u>2005/06</u>
• Produktion	1.475	1.444	1.470	1.643	1.599
• Verbrauch	1.490	1.504	1.524	1.585	1.607
• Endbestand	399	336	273	328	312
• Endbestand in % Verbrauch	26,8	22,4	17,9	20,7	19,4
	<u>2006/07</u>	<u>2007/08</u>	<u>2008/09</u>	<u>2009/10</u>	<u>2010/11</u>
• Produktion	1.574	1.692	1.827	1.814	1.777
• Verbrauch	1.625	1.706	1.745	1.782	1.815
• Endbestand	259	245	327	359	321
• Endbestand in % Verbrauch	16,0	14,4	18,8	20,1	17,7

Quelle: FAOSTAT

Folgen der Welternährungskrise 2007-08

Die Zahl der Unterernährten in den Entwicklungsländern steigt, nach damaliger Schätzung von 870 Mio. (2006) auf 1020 Mio. (2009)

Die Belastung der Low Income Food Defizit Countries durch Nahrungsmittelimporte steigt von 58 Mrd.\$ (2005) auf 163 Mrd.\$ (2009)

Rückgang der Lieferungen durch das Welternährungsprogramm

Zunahme der Inflationsrate in den Entwicklungsländern

Food Riots (Mexiko, Ägypten, Bangladesch, u.a. Ländern)

Zertifikate auf Agrarpreise werden zu einem bevorzugten Anlageobjekt (Nahrungsmittelspekulation)

Ausländische Direktinvestitionen in Landnutzungsrechte gewinnen an Bedeutung (Land Grabbing)

Heftige Diskussion über die Rolle von Biokraftstoffen

Folgen der Welternährungskrise 2007-08

Welternährungskonferenz 2008

Gründung der High Level Task Force on the Global Food Crisis

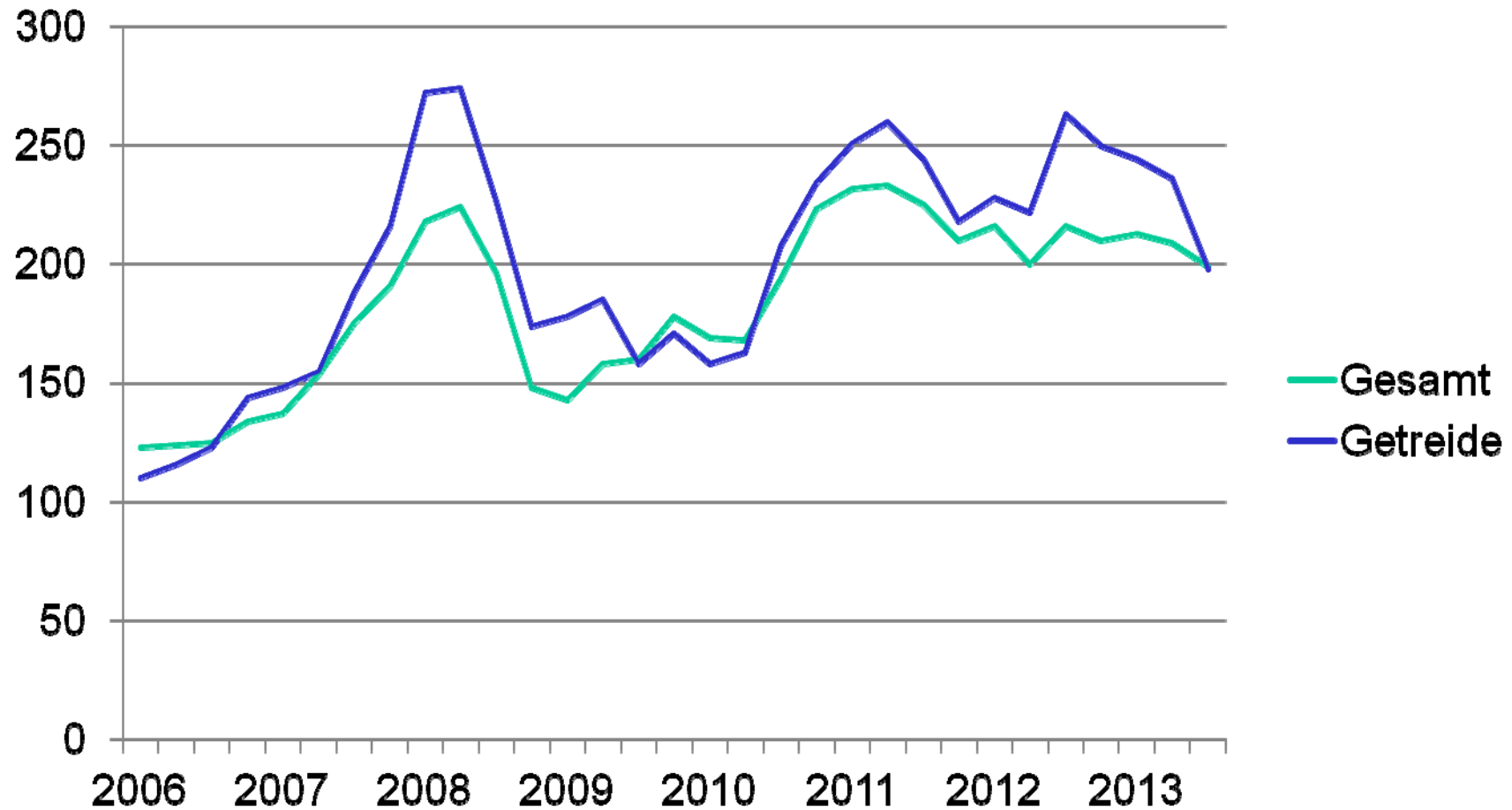
Reform des Committee on World Food Security

Politikinitiative „Scaling up Nutrition“

Freigabe der EU Food Facility von 1 Mrd. EURO (2009)

Verabschiedung des L'Aquila Joint Statement on Global Food Security (Zusage über 22 Mrd. \$)

Der FAO-Nahrungsmittelpreisindex 2006-2013

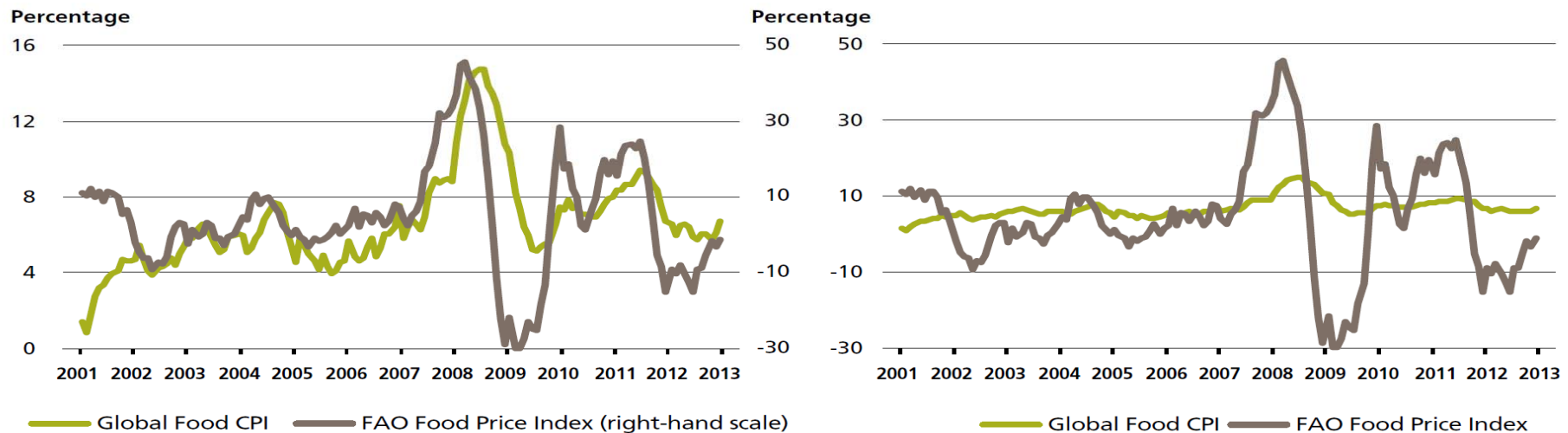


Quelle: FAO Food Price Index , November 2013

Transmission von Weltmarkt-Preisschwankungen auf lokale Märkte

FIGURE 5

Changes in local consumer food prices lag behind changes in international producer prices and are much smaller



Source: FAO.

Quelle: FAO, The State of Food Insecurity in the World 2013

Was bedeutet Ernährungssicherheit?

Hunger im Überblick /fragile Staaten

Erfahrungen aus fünf Jahrzehnten

- Die langfristige Entwicklung der Weltmarktpreise

- Die Welternährungskrise von 1973

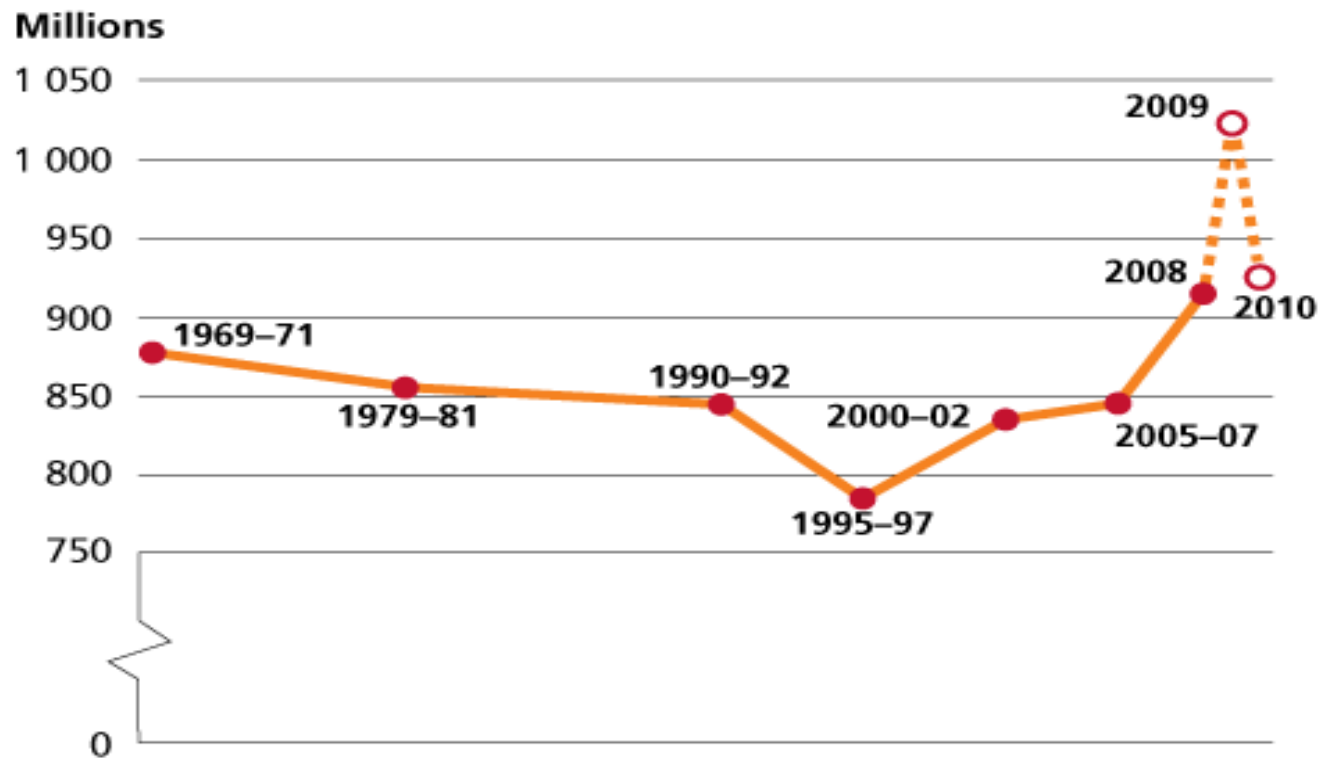
- Die Welternährungskrise von 2007/08

- Die langfristige Entwicklung der Unterernährung**

Ausblick auf 2050 – Das Szenario der FAO

Was muss zu seiner Realisierung geschehen?

Trends in world hunger



Note: Figures for 2009 and 2010 are estimated by FAO with input from the United States Department of Agriculture, Economic Research Service. Full details of the methodology are provided in the technical background notes (available at www.fao.org/publication/sofi/en/).

Source: FAO.

Quelle: FAO, The State of Food Insecurity in the World 2010

Zahl der Unterernährten (1970-1990)

Region	Jahr	Bevölkerung (Mio.)	Unterernährte (Mio)	in % d. Bevölkerung
Entwicklungsländer	1969-71	2538	918	35
	1990-92	4064	841	21
Low Income Countries	1969-71	1926	752	39
	1990-92	3026	696	23
Sub-Sahara Afrika	1969-71	268	103	38
	1990-92	506	215	43
Naher Osten	1969-71	178	48	27
	1990-92	317	37	12
Ostasien	1969-71	1147	476	41
	1990-92	1665	269	16
Südasien	1969-71	711	238	33
	1990-92	1138	255	22
Lateinamerika	1969-71	279	53	19
	1990-92	443	69	15

Quelle: FAO, The Sixth World Food Survey, Rome 1996

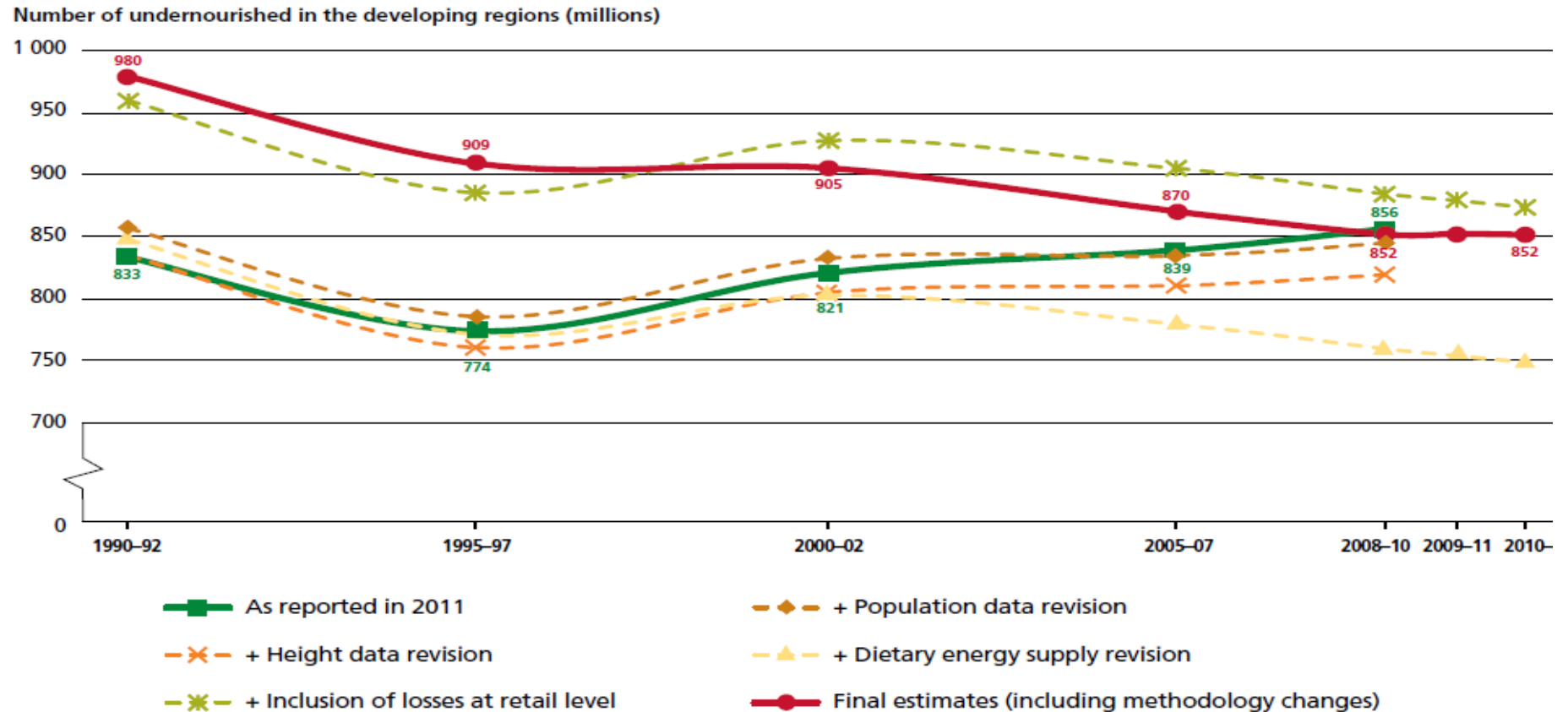
Methodische Änderungen durch die FAO (2012)

Grundlage:

- neue Daten aus Bevölkerungs- und Haushaltssurveys
- neue Zahlen für den Energiebedarf
- neue Schätzungen für Verluste bei der Verteilung

Erkenntnisse: Verluste bisher zu niedrig,
bei Preissteigerungen bleibt Verbrauch an den
billigsten Grundnahrungsmitteln konstant zulasten
teurer Nahrungsmittel (Obst, Gemüse, tierische
Erzeugnisse) und anderer Ausgaben wie
Gesundheit, Ausbildung, Kleidung

Ergebnisse der Neuberechnung durch die FAO



Quelle: FAO, The State of Food Insecurity in the World 2012

Erreichung von MDG 1

■ Access to food: significantly improved, in line with poverty reduction

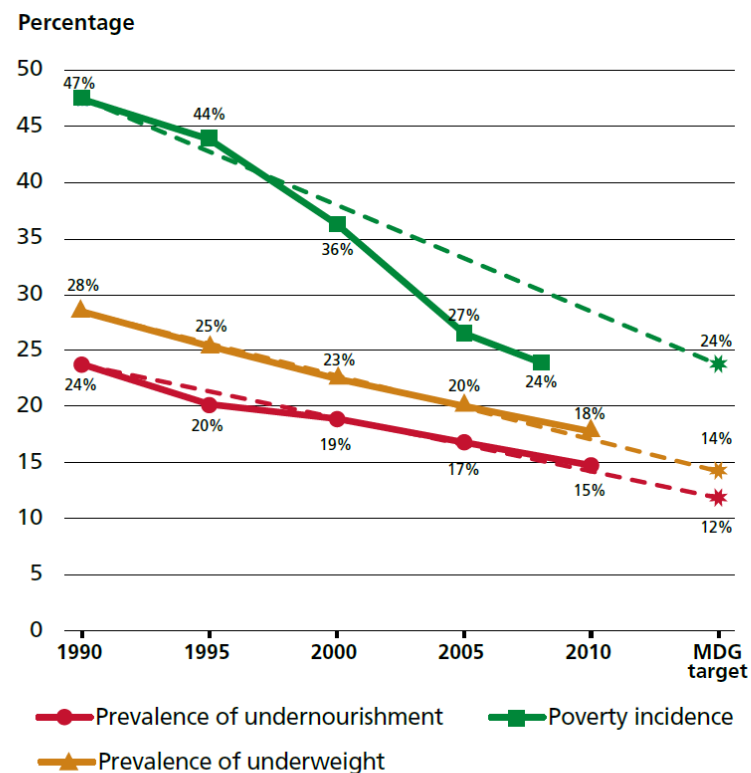
The ability to access food rests on two pillars: economic and physical access. Economic access is determined by disposable income, food prices and the provision of and access to social support. Physical access is determined by the availability and quality of infrastructure, including ports, roads, railways, communication and food storage facilities and other installations that facilitate the functioning of markets. Incomes earned in agriculture, forests, fisheries and aquaculture play a primary role in determining food security outcomes.

Improvements in economic access to food can be reflected by reduction in poverty rates. Poverty and undernourishment have both declined over the past 20 years, albeit at different rates. Between 1990 and 2010 undernourishment rates declined from 24 percent to 15 percent in developing regions as a whole, while poverty rates fell from 47 percent to 24 percent in 2008 (Figure 9).

Economic access to food is also determined by food prices and people's purchasing power. The domestic food price index, defined as the ratio of food purchasing power parity (PPP) to general PPP, captures the cost of food relative to total consumption. The ratio has been on an increasing trend since 2001, but is now found to be at levels consistent with longer-term trends for most regions (Figure 10).

FIGURE 9

MDG 1 target achievement trajectories and actual progress on key indicators, all developing regions



Source: FAO.

Quelle: FAO, The State of Food Insecurity in the World 2013

Zahl der Unterernährten in Mio. (1990-2013)

Region/Land	90- 92	00- 02	05- 07	08- 10	11- 13	Veränd. (in %)
Welt	1015	957	907	878	842	-17,0
Entwicklungsl.	996	939	893	863	827	-17,0
Least.Dev. C.	202	245	246	252	252	24,9
Low Income Food Defcit C.	532	592	580	576	555	4,4
Sub.Sahara A.	173	210	213	222	223	28,7
Ostasien	279	194	185	169	167	-40,2
dar. China	272	184	175	158	158	-41,9
Südasien	314	330	317	310	295	-6,2
dar.Indien	227	241	233	228	214	-6,0
Südostasien	140	114	94	81	65	-52,8
Lateinamerika	66	61	55	50	47	-25,8

Quelle: FAO, The State of Food Insecurity in the World 2013

Anteil der Unterernährten (in %)

Region/Land	90-92	00-02	05-07	08-10	11-13	Veränd. (in %)
Welt	18,9	15,5	13,8	12,9	12,0	-36,5
Entwicklungsl.	23,6	18,8	16,7	15,5	14,3	-39,3
Least.Dev. C.	38,6	36,2	32,4	31,0	29,0	-24,8
Low Income Food Defcit C.	27,2	24,6	22,0	20,5	19,0	-30,2
Sub.Sahara A.	32,7	30,6	27,5	26,6	24,8	-24,2
Ostasien	22,2	14,0	13,0	11,7	11,4	-48,7
dar. China	22,9	14,0	13,0	11,6	11,4	-50-2
Südasien	25,7	22,2	19,7	18,5	16,8	-34,6
dar. Indien	25,5	22,5	20,1	18,9	17,0	-33,3
Südostasien	31,1	21,5	16,8	13,8	10,7	-66,6
Lateinamerika	14,7	11,7	9,8	8,7	7,9	-51,8

Quelle: FAO, The State of Food Insecurity in the World 2013

Was bedeutet Ernährungssicherheit?

Hunger im Überblick /fragile Staaten

Erfahrungen aus fünf Jahrzehnten

- Die langfristige Entwicklung der Weltmarktpreise

- Die Welternährungskrise von 1973

- Die Welternährungskrise von 2007/08

- Die langfristige Entwicklung der Unterernährung

Ausblick auf 2050 – Das Szenario der FAO

Was muss zu seiner Realisierung geschehen?

Entwicklung der Weltbevölkerung

Region	Bevölkerung in Mio.				Wachstum p.a. in %		
	2006	2015	2030	2050	2006-30	2030-50	2006-50
Welt	6592	7302	8309	9150	0,97	0,48	0,75
Entwickelte Länder	1351	1396	1437	1436	0,26	0,01	0,14
Entwicklungsländer	5218	5879	6839	7671	1,13	0,58	0,88
S.S.Afrika	730	912	1245	1686	2,25	1,53	1,92
Naher Osten, N.Afrika	432	504	615	726	1,48	0,83	1,19
Lateinamerika, Karibik	556	611	682	721	0,85	0,28	0,59
Südasien	1520	1729	2016	2242	1,18	0,53	0,89
Ostasien	1957	2096	2247	2255	0,58	0,02	0,32
Quelle: Alexandratos, J. and J. Bruinsma (2012)							

Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs

Ländergruppe		69/71	79/81	89/91	05/07	2030	2030
entwickelte Länder							
Getreide	kg/J.	155	156	162	167	166	166
Fleisch	kg/J.	63	74	80	80	87	91
Milchprodukte (F-M-Äqui)	kg/J.	189	195	201	202	215	222
	ckal/Tag	3138	3222	3288	3360	3430	3490
Entwicklungsländer							
Getreide	kg/J.	140	152	160	155	159	158
Fleisch	kg/J.	11	14	18	28	36	42
Milchprodukte (F-M-Äqui)	kg/J.	29	34	38	52	66	76
	ckal/Tag	2056	2236	2429	2619	2860	3000
Welt insgesamt							
Getreide	kg/J.	144	153	161	158	160	160
Fleisch	kg/J.	26	30	33	39	45	49
Milchprodukte (F-M-Äqui)	kg/J.	76	77	77	83	92	99
	ckal/Tag	2373	2407	2633	2772	2960	3070

Quelle: Alexandratos, N. and J. Bruinsma (20012)

Konsequenzen aus Bevölkerungswachstum und steigendem Verbrauch

Bis 2050 muss die Agrarproduktion weltweit um 60 %, in den Entwicklungsländern um 77 % wachsen.

Nach Schätzungen der FAO sind für die nächsten vier Jahrzehnte jährlich Investitionen von 80 Mrd. \$ erforderlich (hauptsächlich privat und aus nationalen Haushalten), das sind 50 % mehr als derzeit realisiert.

FAO-Projektion der Unterernährten

Region	(in Mio.)			(in % der Bevölkerung)		
	2015	2030	2050	2015	2030	2050
Alle Entwicklungsländer	687	513	318	11,7	7,9	4,1
Sub-Sahara Afrika	195	190	119	21,4	14,5	7,1
Naher Osten, NA	30	29	25	6,0	4,7	3,4
Lateinamerika	38	28	18	6,3	4,1	2,5
Südasien	216	211	93	16,1	10,5	4,2
Ostasien	143	94	62	6,8	4,2	2,8

Quelle: Alexandratos, N, and J. Bruinsma (2012)

Produktion und Verbrauch von Getreide (in Mio. t)

Region		Verbrauch		Produktion	Außen- handels- saldo	Selbst- Versorgungs- grad
		Nahrung	alles			
Welt	1969/71	530	1117	1118	-3	100
	2005/07	1035	2060	2068	1	100
	2030	1324	2719	2720	1	100
	2050	1454	3008	3009	1	100
Entwicklungsländer	1969/71	363	501	483	-25	96
	2005/07	809	1262	1164	-116	92
	2030	1085	1740	1572	-168	90
	2050	1215	2008	1812	-196	90
Entwickelte Länder	1969/71	167	616	635	22	103
	2005/07	226	798	904	118	113
	2030	239	972	1148	169	117
	2050	239	999	1197	197	120

Quelle. Alexandratos, N. and J. Bruinsma (2012)

Jährliche Wachstumsraten der Agrarproduktion

	1961-2007	1987-2007	2005/07-2030	2030 2050
Welt	2,2	2,3	1,3	0,7
Entwicklungsländer	3,0	3,1	1,7	1,0
Sub-Sahara Afrika	2,6	3,3	4,4	1,9
Lateinamerika	2,7	2,9	1,7	0,7
Naher Osten, NA	2,9	2,5	1,4	0,9
Südasien	2,6	2,4	1,5	0,3
Ostasien	3,4	3,6	1,1	0,3
Entwickelte Länder	0,8	0,4	0,8	0,4

Quelle: Alexandratos, N. and J. Bruinsma (2012)

Bewertung des FAO-Szenarios

Optimistisch, obwohl 2055 noch 318 Mio. Unterernährte verbleiben,
Im Gegensatz zu den MDGs deutlicher Rückgang der absoluten
Zahl.

Dreh- und Angelpunkt: Annahmen über das Wirtschaftswachstum.

Sie bedeuten für die Entwicklungsländer einen Anstieg des BIP
auf das 4,9-Fache bei Konvergenz zwischen ihnen und den
entwickelten Ländern sowie innerhalb der Entwicklungsländer.

Voraussetzungen:

- keine gewaltsamen Konflikte,
- Einbeziehung der Armen.

Doppelte Herausforderung:

- Alles Notwendige tun, damit das Szenarium Wirklichkeit wird,
- Vorsorge für eine schlechtere Entwicklung treffen.

Was bedeutet Ernährungssicherheit?

Hunger im Überblick /fragile Staaten

Erfahrungen aus fünf Jahrzehnten

- Die langfristige Entwicklung der Weltmarktpreise

- Die Welternährungskrise von 1973

- Die Welternährungskrise von 2007/08

- Die langfristige Entwicklung der Unterernährung

Ausblick auf 2050 – Das Szenario der FAO

Was muss zu seiner Realisierung geschehen?

Notwendige Maßnahmen (1)

Aufgabe	Ansatzpunkte (Maßnahmen)
Verfügbarkeit an Nahrungsmitteln sichern / verbessern	
<p><u>Höhere Produktion ermöglichen</u></p> <ul style="list-style-type: none">- Flächen in ihrer Produktivität erhalten / verbessern- Flächenkonkurrenz entschärfen- Verfügbarkeit an Inputs sichern- Zugang zu Inputs verbessern - Verfügbarkeit ertragreicher und -sicherer Sorten sichern- Fähigkeiten der Bauern verbessern	<p>Finanzsysteme für private Investitionen Öffentliche Investitionen Politik der Bio-Kraftstoffe überdenken Funktionsfähige Märkte schaffen, Infrastrukturinvestitionen, funktionsfähige Finanzsysteme schaffen Forschung stärken, national u. international Beratung, Rückkoppelung mit Forschung</p>

Notwendige Maßnahmen (2)

Aufgabe	Ansatzpunkte (Maßnahmen)
Verfügbarkeit an Nahrungsmitteln sichern / verbessern	
<u>Anreize zu höherer Produktion schaffen</u> - Vermarktung verbessern - Lokale Preisbildung verbessern -Preistransmission verbessern	Privaten Handel stärken (Finanzsysteme) Machtmarkt beschränken, Infrastrukturinvestitionen. Infrastrukturinvestitionen, auf Abschöpfung durch staatl. Vermarkter verzichten
<u>Verfügbarkeit zeitlich u. örtlich sichern</u> -auf regionaler /lokaler Ebene - auf nationaler Ebene <u>-Nachernteverluste senken</u>	funktionsfähige Märkte, Förderung lokaler Lagerkapazitäten öffentliche Lagerhaltung, Außenhandel, internationale Abkommen Infrastrukturinvestitionen, IT-Systeme

Notwendige Maßnahmen (3)

Aufgabe	Ansatzpunkte (Maßnahmen)
Zugang zu Nahrungsmitteln sicher / verbessern	
<ul style="list-style-type: none">- Preise für Verbraucher erschwinglich halten- Einkommen potentiell Unterernährter verbessern - Bereitstellung von Kaufkraft- Bereitstellung von Nahrungsmitteln- Speisung gefährdeter Gruppen	<p>Funktionsfähige Märkte schaffen, private Lagerhaltung verbessern, öffentliche Lagerhaltung</p> <p>Schaffung von Einkommen, im ländl Raum innerhalb der Landwirtschaft (WEB 2008) sowie in vor-u. nachgelagerten Bereichen</p> <p>Transfers, Cash for Work</p> <p>Food for Work, Verteilung in Nothilfemaßnahmen</p> <p>Schulspeisung, Mutter u. Kind-Programme</p>

Herausforderung

Die Steigerung der Nahrungsmittelproduktion trotz zunehmender Flächenkonkurrenz und Einschränkungen durch den Klimawandel mit annähernd den bisherigen Wachstumsraten beibehalten

und

den Zugang gefährdeter Gruppen zu Nahrungsmittel verbessern (Einschluss der bisher Ausgeschlossenen),
die Qualität der Nahrungsmittel verbessern (ausreichende Versorgung mit Mikronährstoffen),

Sicherstellen, dass die erzeugten Nahrungsmittel die Verbraucher verlustfrei erreichen und bestmöglich genutzt werden,

die Nahrungsmittelproduktion so gestalten, dass die dafür benötigten Ressourcen dauerhaft erhalten bleiben.

Quellen:

Alexandratos, N. (ed.): World Agriculture Toward 2000, an FAO study, London, New York 1988

Bruinsma, J. (ed.): World Agriculture; towards 2030, An FAO perspective, London and Rome 2003

Alexandratos, N. and J. Bruisma: World Agriculture towards 2030 / 2050: The 2012 version, ESA Working Paper No 12-03, Rome 2012

OECD-FAO Agricultural Outlook 2013-2022, OECD Publishing 2013

OECD: Global Food Security, Challenges for the food and agricultural system, 2013

FAO: The State of Food Insecurity in the World 2013

FAO: The State of Food and Agriculture 2013

Schug, W.: Die dritte Welternährungskrise, Bonn 2008

Weingärtner, L., C. Trentmann, Deutsche Welthungerhilfe (Hrsg): Handbuch der Welternährung, Frankfurt/New York 2010

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit